

Zum Gedenken an Rosalie Werfeli-Gerber, Brittnau 30. Januar 1928 - 1. August 2009

Am 21. August 2009 wurde Rosalie Werfeli nach einer schweren Krankheit im 82. Altersjahr von ihrem Leiden erlöst. Ein gütiger, stiller und bescheidener Mensch lebt nicht mehr unter uns. Alle, welche die Verstorbene gekannt haben, wissen, wie viel Gutes sie für ihre Familie und ihre Mitmenschen getan hat. Mit der Trauer um den Verlust dieses geachteten Menschen wird auch eine grosse Dankbarkeit empfunden, weil die Hinterbliebenen eine lange und schöne Zeit mit ihr erleben durften.

Rosalie Werfeli-Gerber wurde am 30. Januar 1928 als viertes Kind des Friedrich Gerber und der Rosalie Gerber-Kobel in Eriswil geboren. Als sie vier Jahre alt war, zügelte ihre inzwischen auf fünf Kinder angewachsene Familie vom Emmental nach Bottenwil. Um das Heimweh nach dem heimeligen Bernbiet etwas zu lindern, las Rösis ältere Schwester Bethli jeweils berndeutsche Verse und Gedichte aus einem alten Schulbuch vor. Während Rösis Kinder- und Jugendzeit half sie oft und gern auf dem elterlichen Hof mit. Weil sie sich aber vor den Kühen immer ein wenig fürchtete,



zog sie es vor, ihre Mutter beim Haushalten, Kochen und Backen zu unterstützen. Die Primar- und Sekundarschule schloss sie in Bottenwil ab ohne ein einziges Mal gefehlt zu haben. Für diese ausserordentliche Leistung wurde der Verstorbenen ein Diplom überreicht. Nach der Konfirmation trat sie bei Verwandten in Flamatt-Neuenegg eine Stelle im Haushalt an. Um auch die französische Sprache zu erlernen, verbrachte Rösi ein Jahr bei einer Uhrmacherfamilie in Moutier. Diese Verbindung in die Romandie war ihr sehr wichtig, weshalb sie den Kontakt dorthin während vielen Jahren weiter pflegte. Aus dem Welschland zurückgekehrt, arbeitete die junge Frau im Restaurant Pöstli in Bottenwil. Dort lernte sie ihren künftigen Ehemann Eugen Werfeli kennen und lieben. Im Januar 1952 wurde geheiratet und in den folgenden drei Jahren kamen die Söhne Andreas und Hans-Peter zur Welt. Damals wohnte die junge Familie auf dem elterlichen Hof in Bottenwil. Um den Arbeitsweg des Familienvaters zu verkürzen, zog sie 1955 nach Wikon. Zwei Jahre später erfüllte sich der grosse Wunsch des Ehepaars nach einem Eigenheim: Es konnte mit seinen zwei kleinen Buben sein neues Haus am Hardring in Brittnau beziehen. Hier kam 1960 der dritte Sohn Christian zur Welt. Trotz Kinderbetreuung, Haushalt und Gartenarbeit besuchte Rösi Werfeli während jener Zeit verschiedene Nähkurse, bei denen sie ihr Talent und die Liebe zum Nähen und Handarbeiten entdeckte. Dank ihrem Geschick erarbeitete sie sich einen Nebenerwerb als Schneiderin. Fortan nähte sie für Bekannte und Verwandte Kleider in allen Variationen und nahm auch Änderungen vor. In jener Zeit bereitete ihr auch das Singen im einstigen Brittnauer Frauenchor viel Freude. Die Freundschaft mit einigen Sängerinnen von damals pflegte sie bis zu ihrem Tod. Als ihre Söhne selbständig wurden, hatte sie mit ihrem Mann wieder Zeit für ihr grosses Hobby, dem Wandern. Fast jedes Wochenende entdeckten sie

zusammen mit Verwandten auf Schusters Rappen neue prächtige Aussichtspunkte und heimelige Plätze im Emmental. In den Ferien lockte es die Wanderer regelmässig ins Engadin oder Südtirol. Anfangs der Achtzigerjahre durften Rösi und Eugen Werfeli auch Grosselternfreuden erleben. Mit Andrea und Nina unternahmen sie oft und gerne Ausflüge mit der Bahn und dem Schiff. Zusammen mit ihrem Mann durfte die Verstorbene noch einige glückliche und sorgenlose Jahre im dritten Lebensalter geniessen. Zwar nahmen die beiden 1992 Rösis Schwägerin zu sich, und ermöglichten ihr ein neues gemütliches Zuhause. Im April 2000 verstarb ganz unerwartet ihr Ehegefährte. Tapfer verkraftete Rösi den schweren Verlust.

Nach einem grossen operativen Eingriff im letzten Winter konnte sich Rösi leider nicht mehr vollständig erholen. Es wurde dann bei ihr auch bald eine schwere Krankheit diagnostiziert, gegen die sie sich vorerst tapfer zu wehren versuchte.

Müde und schwer gezeichnet von ihrer Krankheit, wurde Rösi im vergangenen Mai von ihren treuen Freundinnen mit dem Auto zu einer herrlichen Blustfahrt durchs Baselbiet abgeholt. Es sollte der letzte Ausflug werden. Rösis grösster Wunsch war, möglichst lange in ihrem geliebten Heim bleiben zu können, was ihr auch ermöglicht wurde. Als sich der Zustand drastisch verschlechterte, wurde eine Einweisung ins Spital Sursee unumgänglich. Drei Tage später schloss Rösi Werfeli ihre Augen für immer. Von ihrer Familie, ihren Nachbarn, Bekannten und Freundinnen wird sie schmerzlich vermisst.

Marianna Buchmüller, Höhenweg 4, 4805 Brittnau